

„Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen.“ (2. Kor. 4,5)

PREDIGT- IDEEN

Thema: Auferstehungshoffnung –
1. Korinther 15

Zum Thema: Ostern ist ein besonderer Tag. Ebenso wie wir einen besondern Tag nehmen, um Mütter zu ehren und Liebe zu zeigen – obwohl wir sie tagtäglich schätzen –, feiern wir jeden Sonntag unsere Hoffnung in dem auferstandenen Christus. Aber Ostern ist ein Höhepunkt! Wir denken schon täglich an **Jesus Christus**, aber Ostern feiern wir die Hoffnung der Auferstehung in einer besonderen Weise. Um diese Auferstehungshoffnung geht es in dieser Ausgabe.

„...dass er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift; und dass er gesehen worden ist von Kephas, danach von den Zwölfen“ (1. Korinther 15,4-5)

Das Ostergeschehen war verbunden mit einem Erdbeben, das Gräber aufriss, aus denen sich die Verstorbenen erhoben und durch die Straßen wanderten. Viele moderne Menschen versuchen die Auferstehung zu „erklären.“ Da behauptet doch einer, Jesus sei in einem tiefen Drogenkoma gewesen und dann aufgewacht. Manche Leute wollen den neutestamentlichen Zeugen unterstellen, sie hätten nur eine bildliche Sprache gebraucht. Könnten sich



die Jünger die Auferstehung Christi nicht einfach eingebildet haben oder – was seit Generationen behauptet wird – könnte es sich hier um ihr geheimes Komplott handeln? In diesem Fall müssten sie kurz nach Jesu Tod viele lange Debatten geführt haben und sich an irgendeinem Punkt in der Hitze ihrer Diskussion geeinigt haben, die Sache durchzuziehen. Man stelle **Petrus** vor, wie er alles so in etwa zusammenfasst:

Also dann, abgemacht, so gehen wir vor. Wir sind uns einig über die verschiedenen Wunder, die Jesus gewirkt hat, und als größtes Wunder verkündigen wir seine Auferstehung von den Toten (die wir natürlich überhaupt nicht gesehen haben, weil sie nie stattgefunden hat), selbst wenn es bedeutet, dass wir misshandelt werden oder dass es uns das Leben kostet. Zumindest haben wir ein höheres Lebensziel, für das wir leben und sterben können. Dass mir ja keiner kommt und sich beklagt, dass wir unnötig leiden, denn die Geschichte von Jesus wird weitergehen und sie ist unseren Einsatz wert, auch wenn die meisten Berichte erfunden sind.

Danach ist er gesehen worden von mehr als 500 Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch heute leben. (15,6)

Es wird behauptet, dass die Art und Weise, wie die Evangelien die Auferstehung beschreiben, poetisch oder allegorisch zu verstehen sind, nicht wörtlich, sondern als Hinweis auf eine Wahrheit. Aber je unangenehmer die Konsequenzen und je größer die Zahl derer ist, die in eine solche Verschwörung verwickelt sind, desto grotesker hört sich das alles an. **Ulrich Parzany** schreibt hierzu:

Entweder ist die Botschaft von der Auferstehung Unsinn, dann sind auch alle Wunder belanglos. Aber wenn die Auferstehung Jesu wirklich geschehen ist, dann wird sie ja zum Angelpunkt der gesamten Weltgeschichte. Dann verändert sich dadurch mein ganzes Wirklichkeitsbild. Plötzlich fällt auf die Stillung des Sturmes; auf die Speisung der 5000 Menschen, auf das Weinwunder, auf die Jungfrauengeburt, das Licht von Ostern. Die entscheidende Frage ist: Wie steht es mit der Auferweckung Jesu?

„Ist Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig ... so sind wir die elendesten unter allen Menschen.“ (15,17.19)

Wenn Christus nicht auferstanden ist, wenn alles nur eine schöne Einbildung war, sind wir zu bedauern, denn unser Glaube ist vergebens. Diejenigen, die ein auferstehungsloses Christentum predigen, setzen eine Lüge an die Stelle der Wahrheit des Evangeliums. Wenn aber Christus von den Toten auferstanden ist, dann ist weder unser Glaube noch unsere Hoffnung vergebens.

„Wenn die Toten nicht auferstehen, dann lasst uns essen und trinken; denn morgen sind wir tot!“ (15,32)

„Früher lebte man lange: 40 Jahre und eine ganze Ewigkeit. Heute werden die Menschen 80 – und danach kommt nichts mehr. Also muss man in den wenigen Jahren alles unterbringen, was das Leben zu bieten hat. Und so leben die Leute dann auch. Durch immer weniger Konventionen gebunden, macht man, was immer Spaß macht. Der Verlust der Ewigkeit führt zu einem stressigen Aufholrennen: Rausholen, was rauszuholen ist. Mitnehmen, was geht - denn danach kommt nichts mehr. Die Lust am Genießen hier und jetzt, das ist die schlichte Konsequenz eines um seine Zukunft beraubten Lebens.“ – Ulrich Eggers, Aufatmen, 3/2003, S.3

„Ich kann's nicht oft genug hören!“

Ein Moskauer besuchte einst Lenins Grab. Er zeigte auf die Leiche und fragte den Wächter: „Genosse, kann ich mit ihm reden?“

„Er ist tot!“ schnauzte ihn der Soldat an. Der Besucher ging weiter, kam aber kurze Zeit später wieder. Die Szene wiederholte sich.

„Er ist tot!“ kam die Antwort ein zweites Mal, mit noch größerem Nachdruck. Als der Besucher ein drittes Mal zurückkam, erhob der Soldat seine Stimme, damit alle ihn



hören konnten: „Ich habe dir doch gesagt, dass er tot ist. Bist du blöd? Du kannst nicht mit ihm reden, weil er tot ist.“

Ein Lächeln breitete sich auf dem Gesicht des Besuchers aus. „Ja, ich verstehe – ich kann's nur nicht oft genug hören!“

Bei einem Besuch am Grab Jesu würde der Wortwechsel wohl so lauten: „Er lebt! Er lebt!“

„Bist du blöd? Verschwinde und sag es allen!“

„Christus ist auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.“ (15,20)

Jesus will seinen Sieg über den Tod mit allen Menschen teilen, indem er auch sie von den Toten auferweckt. Seine Auferstehung ist demnach nur der Anfang von vielen Auferstehungen und ein fester Grund der Hoffnung.

„Denn wie sie in Adam alle sterben, so werden sie in Christus alle lebendig gemacht werden.“ (15,22)

„So hilfreich ein Computer ist - ab und zu ist es ein Elend mit ihm. Vor allem, wenn die Kiste ‚hängen bleibt‘. Wenn nichts mehr geht oder er ‚abstürzt‘, da helfen dann manchmal keine Tricks mehr. Da muss man ‚runterfahren‘ und ‚neu starten‘.

Paulus lehrt es ähnlich: Adam, der erste Mensch in Gottes Schöpfung, hat damals die Kiste zum Absturz gebracht. Der



Rest war elend und irreparabel. Da halfen keine Tricks mehr - nur noch ‚runterfahren‘. Das hat Gott selbst übernommen. Als Heruntergefahrener half er uns Heruntergekommenen. Durch Adams Schuld war die Welt

beherrscht von Verderbensmächten: von Sünde und Tod. Das hat sich gründlich gewandelt: Durch die Vermittlung von Jesus ist das Vorzeichen geändert. Nun herrscht das Leben, hat Gnade Vorrang, Gott hat einen Neustart gemacht. Sein neues Programm ist das erste absturzsichere. Jetzt haben Lebensmächte das Sagen. Das gilt auch mir. Auch dir.“

- Hanspeter Wolfsberger

Wenn man die Osterbotschaft zum ersten Mal hört

Man stelle sich die Faszination und das Hochgefühl vor, welches das Herz höher schlagen lässt, wenn man sich als Augenzeuge mitten im Geschehen der Evangelien vorfindet. Genau das war der Fall bei einem primitiven Stamm im Dschungel von Ostasien, als Missionare ihnen den Jesus-Film vorführten. Diese Menschen hatten noch nie etwas von Jesus gehört und hatten noch nie einen Film gesehen. An einem unvergesslichen Abend geschah das Unglaubliche: Sie wurden Zeugen des Evangeliums in ihrer eigenen Sprache, sichtbar und zum Greifen nahe.

Man stelle sich vor, wie es diese Menschen ergriffen hat, als sie sahen, wie Jesus, dieser gute Mann, der die Kranken heilte und dem die Kinder nachliefen, ohne Gerichtsverhandlung gefangengenommen und von johlenden Soldaten geschlagen wurde. Als sie das sahen, verloren die Menschen die Fassung. Sie sprangen auf und fingen an, die grausamen Leute auf der Leinwand anzuschreien und verlangten, die Gewalttätigkeiten zu stoppen.

Als sie damit nichts ausrichten konnten, griffen sie den Missionar an, der das Projektionsgerät bediente. Vielleicht war er für diese Ungerechtigkeit verantwortlich! Er musste den Film stoppen und erklären, dass die Geschichte noch nicht zu Ende war, dass sie noch weiterging. Die Leute setzten sich wieder auf den Boden und versuchten, ihre Gefühle im Zaum zu halten.

Dann kam die Kreuzigung. Wieder konnten sich die Menschen nicht zurückhalten. Sie weinten und heulten ihren Schmerz so laut heraus, dass die Vorführung wieder gestoppt werden musste. Der Missionar versuchte wieder, sie zur Ruhe zu bringen und erklärte erneut, dass die Geschichte noch nicht zu Ende sei. Sie beruhigten sich und setzten sich nieder, um zu sehen, was als nächstes geschehen würde.

Dann kam die Auferstehung. Nun brach ein wildes Durcheinander aus, aber aus anderem Grund. Die Versammlung verwandelte sich spontan in ein Freudenfest. Der Lärm war Ausdruck des Jubels und war ohrenbetäubend. Die Menschen tanzten und lachten und beglückwünschten sich gegenseitig. Christus ist wahrhaft auferstanden! Der Missionar musste das Gerät wieder abstellen. Aber dieses Mal versuchte er nicht, sie zu beruhigen oder ihre Aufmerksamkeit auf das zu richten, was noch kommen würde. Alles, was geschehen musste – in der Geschichte und in ihrem eigenen Leben – war Wirklichkeit geworden.

- Ben Patterson, Leadership, Sommer 1999, S.122

„... wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit ...“ (15,52.53)

In **Römer 3,10-18** – vielleicht eine der dunkelsten Passagen der ganzen Bibel – beschreibt **Paulus** die trügerische Zunge, die morbide Kehle, die giftigen Lippen, den bitteren Mund, die mörderischen Füße und die arroganten Augen. Auf diesem Hintergrund präsentiert er glanzvoll das Evangelium, das mit Vers **3,21** beginnt. Genau diese Probleme verspricht ja das Evangelium zu lösen. Schlussendlich ist die Auferstehung unsere Hoffnung und die Verheißung, dass alles, was mit der materiellen Welt nicht in Ordnung ist, eines Tages zurechtgerückt wird.

„Gott sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus!“ (15,57)

„Kürzlich wurde mir dies auf einer Intensivstation bewusst. Dort begegneten mir zwei Mädchen, keine 20 Jahre alt. Beide waren an Leukämie erkrankt, dem Tod nahe, und wurden von ihren Müttern betreut. In dem Moment dachte ich: Entweder sprichst du jetzt mit denen über die Auferstehung und das Leben nach dem Tod, oder du hast gar nichts zu sagen.“

- Christoph Bockamp, Welt am Sonntag, April 2009

Zitate

*„Wer Ostern kennt, kann nie verzweifeln.“ - **D. Bonhoeffer***

*„Die Auferstehung ist nicht das private Schicksal Jesu Christi, sondern die Zukunft der Menschen und die Zukunft der Welt.“ - **Ladislav Boros***

*„Entweder ist Christus auferstanden; dann sieht die Welt und sieht mein Leben völlig anders aus als bisher. Oder er ist nicht auferstanden; dann bleibt alles beim alten. Und das sollte mir nichts ausmachen?“ - **Helmut Thielicke***

*„Das Wertvollste, was ich besitze, ist das Wissen um die Auferstehung Jesu Christi.“ - **Bernhard Langer***

*„Die Auferstehungsberichte sind nicht ein Bild für das Weiterleben nach dem Tode; sie bezeugen, dass eine absolut neue Existenzform in dieser Welt begonnen hat. Etwas Neues ist in die Welt gekommen, so umwälzend neu wie einst das erste organische Lebewesen bei seiner Entstehung. Dieser Mensch wird nach dem Tode nicht in ‚Geist‘ und ‚Körper‘ geschieden. Er ist zu einer neuen Art des Seins erstanden - **C. S. Lewis***

Zum Schluss: Der Sachverhalt ist ganz einfach: Keine Auferstehung, keine Hoffnung, kein Christentum. Kurz: die Auferstehung Jesu Christi von den Toten ist das zentrale Wunder des christlichen Glaubens. Wie **1. Korinther 15** klar macht, haben Sünde und Tod nicht das letzte Wort, weil sie durch das Erlösungswerk Christi vernichtet wurden. Das ist der Grund unserer Hoffnung!